Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 26

Artikel: Der notwendige Dämpfer

Autor: A.M.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Proporz im Nationalrat

Um der Parteien Standpunkt zu vertreten, griffmancher zu dem Rettungsseil des Worts; dann sprach man in diversen Qualitäten teils für und teils auch gegen den Proporz.

Mit Argumenten hat man sich beschmissen, vom Lärm der Redeschlacht erscholl das Haus. — Die einen wurden gänzlich hingerissen; die andern waren klug und rissen aus.

Ein Schwäßen war's, nicht nur ein Schwaß zu Es gab der Worte viel, die man verlor, snennen. Ein jeder Redner gab sich zu erkennen und tat sich, wenn auch negativ, hervor.

So ging es fort und fort, beträchtlich lange. Man trölte her und trölte wieder hin. Und alsdann hieß der Schluß von dem Gefange: "Wir wollen nitt in diesem Dinge sin."

Es ging wie schon zu wiederholten Malen: Man übte sich im Sprach- und Redesluß... Der Bürger darf die Sitzungsgelder zahlen, weil dieses nämlich auch geschehen muß.

Martin Salander

Saison

Jeht kommen viele Fremden angefahren, Uus nord'schen Gauen, mit sehr blonden Kaaren.

Und fragen staunend: "Wo sin nu die Bärche? So hoch ist ja daheeme unsre Kärche!"

Sie pusten auf die grünbejoppte Brust, Naturbegeistert und voll Wanderlust.

Sie rutschen einmal um den See herum; Sinden die Gassen so idyllisch krumm

Und fahren dann mit laubumwundnen Hüten Rasch weiter nach dem sonnigeren Süden.

Griedrich 23. Wagner

Ein neues Beilverfahren

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß vor einiger Zeit der Leibarzt eines zeitgenössischen Kaisers demselben den Rat erteilte, holz zu hacken, um sich dadurch die nötige Bewegung zu verschaffen. Einer unserer Kornphäen der inneren Medizin kam auf den genialen Gedanken (von seinen Neidern als Xalkei des Xolumbus bezeichnet) seinen leidenden Holzhackern zur Erholung das Regieren zu verschreiben. Die Gründung einer Regierungs-Auranstalt ist vorgesehen und eine Subskription bereits eröffnet. Die zur Xur nötigen Untertanen sollen aus dem Kanton Greiburg bezogen werden. Der Vorschlag betr. Patientenaustausch mit den benachbarten Monarchien hat noch zu keinem Resultat geführt.

Jack Hamlin, Laufanne

Zigeuner=Mission

Im Jura hat sich eine Mission gebildet, die sich zur Aufgabe gemacht, den Sigeunern das Evangelium zu bringen.

Zigeunern das Evangelium! Das muß doch Gegen bringen: Ich höre die braune, bewegliche Schar Schon stehlend psalmensingen.

Zigeunern das Evangelium, Zerteilt auf der Lirchentreppe: Zum Seueranfachen wird's prächtig sein Im Sturm, auf der heimischen Steppe.

Und gilt es Heiße zu kühlen In Slammen wo, lichterloh: Es brennt die Bibel in Gel getränkt Viel besser als seuchtes Stroh.

Aigeunern das Evangelium! Ihr braucht's nur in Gold zu binden: Dann braucht Ihr's ihnen zu bringen nicht, Sie werden's von felbst schon sinden.

Zigeunern das Evangelium! Zür Fromme ein prickelnder Reiz: Die Zigeuner aber, die kennst du nicht, Du glückliche, christliche Schweiz.

Asiaticus minor

100,000 Franken

100,000 volle Sranken Kamen einstens in die Welt, Um dem Künstlervolk zu danken, Warf man aus das schöne Geld!

Lange hat der Sonds bestanden Und den Künstlern war es recht. Plötslich heißt's in allen Landen: Schweizer Künstler malen schlecht! –

100,000 volle Franken Wirst man nicht für schlechte Aunst. Künstlern stößt man in die Slanken,. Denn man gibt nicht gern umsunst!

Aach Debatten, heilig ernsten, Und auch heitre war'n dabei, Gieß es, daß der Kunst am fernsten Wohl die hohe Jury sei!

100,000 volle Sranken! — Hei, nun hört nur was geschah: Große Gerrn tun sich bedanken, Weil man in die Aarten sah!

Weil man endlich frisch gesprochen, Was des Bolkes Meinung ist. Sat man ein' Protest verbrochen. — Durch Gerrn Loosli, daß Jhr's wist!

"100,000 volle Sranken, Wenn Jhr wollt, wir schenken Euch! Unsre Aunst wird dennoch ranken, Blödes Pack, Philisterbäuch!!

Streicht so viel Ihr wollt, Ihr Dummen, Die Ihr nichts von Aunst versteht, Laßt Aritik nur bloß verstummen, Die uns hindert, wie Ihr seht!" —

100,000 volle Franken Kamen einstens in die Welt! ... Und so tun sich die bedanken, Die geschluckt das schöne Geld!?

"Habt Jhr schon genug gefressen Llus des Staates Gäckel? Wie? Daß Jhr könnt Euch so vergessen!? Und Herr Loosli .. na, .. und Sie?"

100,000 volle Franken Werden trohdem fortbesiehn! Macht nur erst die Throne wanken, Die man nun bei Licht besehn!

Qoosli, Qoosli, dein Protesichen, Das im Auftrag du versandt, Worte sind's und eitle Gesichen! — Wieder nennt man dich im Land!!

3wei

Sie waren zehn der Jahre verliebt.
Das war Euch ein Berlangen,
Es war die Sehnsucht himmelgroß,
Das Kangen und das Bangen.
Und endlich, endlich gab es sich,
Daß sie einander bekamen;
Schon nach drei Tagen sagten sie
Sich lauter eklige Namen.
Sie hatten sich aus Troß geliebt
Und werden aus Troß sich scheiden
Und, sind sie auseinander dann,
Ginander die Freiheit neiden.

Lieber Nebelspalter!

Ein paar Zuben und ein paar Mädels sind in Streit geraten. Die Liesel hat behauptet, daß sie ein Sonntagskind sei und darunter stellten sich die anderen etwas ganz Sevorzugtes vor. Es gab Arach und Streit. Uls man es der Liesel nicht mehr abstreiten konnte, daß sie ein Sonntagskind sei, wollte man ihr das wenigstens versalzen. "Freilich," schrie ein Mädel, "ist sie a Sonntagskind, ihre Mutter hat ja Werktags gar keine Seit gehabt."

Der notwendige Dämpfer (auf die Ausstellungshymnen)

Kühmt und lobet nicht so laut, Wenn ihr euch die Sach' beschaut: Wird das Luge auch gesangen, Soll das Herz drum nicht dran hangen, Hinter allem Glanz und Schein Kann die größte Urmut sein.

Kühmt und lobet nicht so laut, Wenn der Stolz Paläste baut. Freiheit kann das nicht ertragen, Sich um Gold und Samt zu schlagen, Wohnt sie doch nur da allein, Wo wir sliehen solchen Schein.

21. 217. 15.

Späte Rache

Sie war eine Reiferin, störrisch und gistig; hatte eine kreischende, nervenerschütternde Stimme, die sie benutzte, um ihrem Schwiegerschn unaushörbare Moralpredigten zu halten; unmöglich war es, ihren Redestrom zu unterbrechen. Unmöglich ist vielleicht nicht das rechte Wort, denn der Sensemann hat es sertig gebracht; die mehr wie liebenswürdige Schwiegermutter hat ihr zahnloses Mundwerk für immer geschlossen. Grenzenloser Schmerz des Schwiegerschnes, der, um demselben Lusdruck zu geben, gleich nach der Beerdigung alle seine Freunde zu einem fröhlichen Schmause einlud.

Nach dem Essen, bei Kassee und Sigarre, holt er seinen Phonographen hervor und kündigt seinen Sreunden an, er werde sie die liebe Stimme seiner Schwiegermama, Gott hab' sie selig, anhören lassen. Allgemeines Erstaunen.

"Wie," riefen dieselben aus, "hast du dieselbe bei Lebzeiten nicht genug gehört? Komischer Kauz!"

"Ja, ja, das schon, aber ihr könnt' Euch keine Jdee machen, wie mich das freut, ihr jeden Llugenblick, je nach Bergnügen, das Wort zu unterbrechen. Das konnte ich bei Lebzeiten nie!!!"